

Kameradschaftshilfe in der Feuerwehr

Alarm! Die Sirene vom St. Michaelsturm heult auf. Langgezogen einmal ansteigend und dann abfallend. Die Bevölkerung weiß: Alarm für die Feuerwehr. Verkehrsunfall!

Wieder Alarm. Diesmal dreimal ansteigend und abfallend. Generalalarm oder Alarm für Hochwasser. Und schon gewöhnt, stellt die Bevölkerung fest, daß die Stadtfeuerwehr bereits ausfährt. Und so wie in Voitsberg ist es in Köflach und überall im Bezirke, wo ein Alarm die Feuerwehren ruft.

Nicht wenige Menschen denken dabei, wenn sie die ausfahrende Feuerwehr sehen, ob dafür gesorgt ist, wenn ein Feuerwehrmann bei Ausübung seines oft gefährvollen Dienstes verunglückt.

Mehr als 160.000 Feuerwehrmänner stehen in Oesterreich im Dienste der Freiwilligen Feuerwehren. Soziales Mitgefühl in der Bevölkerung wirft daher die Frage auf: Ist der Feuerwehrmann unfallversichert?

Ja, das ist er. Es gibt eine gesetzliche Unfallversicherung der Freiwilligen Feuerwehren Oesterreichs. Sie bestimmt, daß alle Feuerwehrmänner der Freiw. Feuerwehren ohne Anmeldung unfallversichert sind. Diese Versicherung umfaßt die gesamte Betätigung der Feuerwehr, auch insoweit sie auf Vorbereitung und Ausbildung der Mitglieder gerichtet ist, also auch Feuerwehrübungen und andere dem gleichen Zweck dienende Veranstaltungen, z. B. Werbevorführungen und auch die Abnahme des Leistungswettbewerbes.

Dies ist heute klar gestellt. Auch Delegierte, die zu einem zirksfeuerwehrtag fahren, sind unfallversichert.

Fretlich wird von Seite der Versicherung immer wieder versucht, manche Dienstleistung in der Feuerwehr nicht als Dienst anzuerkennen, aber die gesetzlichen Bestimmungen sind heute bereits in den angeführten Dienstleistungen für die Versicherung bindend. So war es auch bei dem Brandmeister Schwarz der Freiw. Feuerwehr Krems, der kürzlich aus der Hand des Landes-Feuerwehrkommandanten Malissa im Beisein des Bezirksfeuerwehrkommandanten Mayer und Abschnittskommandanten Baumgartner eine Abfindungssumme aus dem Feuerwehrhilfsschatz in der Höhe von 20.000 S erhielt. Schwarz hatte im Jahre 1951 als Delegierter der FF Krems auf der Heimfahrt vom Bezirksfeuerwehrtag St. Martin einen schweren Unfall erlitten. Er ist seither dauernd durch eine Querschnittslähmung 100prozentig invalid und diese erhaltene Abfindung aus dem Hilfsschatz soll ihm die Errichtung eines Eigenheimes mit ermöglichen.

Im Kurhaus Lobelsbad lernte Schwarz eine Krankenschwester kennen, die ihm jetzt angetraut wurde, um ihm dauernd auch Pflegerin sein zu können. Wer diesen jungen ehemaligen Brand-

meister kennt, ihn selbst mehrmals im Heim seiner Eltern besucht hat, wird ihm nur Glück wünschen, daß ihm durch die Heirat eine liebevolle Pflegerin geworden ist.

Aus der Unfallversicherung bezieht Kam. Schwarz natürlich eine Rente; die Summe aus dem Hilfsschatzfonds ist ihm als letzte Beihilfe gegeben worden. Dieser Fonds ist eine Selbsthilfe-Einrichtung der Feuerwehren. Jede Wehr zahlt nach ihrem Aktivstand an das Landesfeuerwehrkommando pro Mann einen Beitrag zum Unfallhilfsschatz, und außerdem auch einen Beitrag von 30 oder 50 S im Jahr an den erweiterten Hilfsschatz ein. Dieser Beitrag für den erweiterten Hilfsschatz kann sich im Jahr wiederholen, wenn — wie im Falle Schwarz — große Beträge zur Auszahlung kommen, oder, wie es schon vorgekommen ist, Feuerwehrmänner in Ausübung der Nächstenhilfe den Tod fanden, und die Hinterbliebenen große Hilfsbeträge erhielten.

So war dies im Falle eines Feuerwehrmannes der FF Teufenbach bei Murau, der beim Hochwasserereignis den Tod fand, und seine Frau eine Hilfssumme von 14.500 S aus diesem Fonds erhielt, und zweier weiterer Feuerwehrmänner der FF Palfau, Bezirk Steier, und der FF Pönggau, Bezirk Hartberg, die im Jahre 1953 beim Einsatz tödlich verunglückten; den Hinterbliebenen wurden aus dem Hilfsschatz größere Beträge ausbezahlt.

Dies ist die Kameradschaftshilfe in der Feuerwehr, von der die wenigsten wissen, und die auch unserem Kameraden Schwarz seit seinem tragischen Unfall mehrmals unter die Arme griff.

H.R. Mayer hat im Einvernehmen mit H.R. Malissa den Kam. Schwarz in Lobelsbad besucht und ihm eine Tasche als künftige Existenzgrundlage in Aussicht gestellt. Schwarz konnte sich damals noch nicht entschließen, zuzugreifen, da sein Befinden es nicht zuließ. H.R. Baumgartner und Bezirksgeschäftsführer Pircher wurden bei der Finanzdirektion zwecks einer Trafiküberleitung an Schwarz vorstellig, doch hatte diese abgelehnt.

Dank der Kameradenhilfe in der Feuerwehr konnte dem Kam. Schwarz bei der Heimgründung geholfen werden. Hierbei muß festgestellt werden, daß H.R. Baumgartner wesentlich dazu beigetragen hat, er dies aber gar nicht hervorheben haben will; weil es bekannt ist, daß er für seinen Abschnitt sich immer für die Wehrekameraden einsetzt.

Seit seinem Bestehen hat der Hilfsschatz der Feuerwehr in unserem Bezirke 39.540 S an verunglückte Feuerwehrmänner zur Auszahlung gebracht. Diese schöne Selbsthilfe der Feuerwehr im Dienste der Nächstenhilfe ist gewiß eine schöne soziale Einrichtung, von der viele Menschen noch nichts gewußt haben. Sie ist auch notwendig wie der gesetzliche Unfallschutz. P. W.

Ball der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Voitsberg

Seit dem Jahre 1921, also seit 34 Jahren, hält unsere Stadtfeuerwehr immer am Faschingmontag ihren traditionellen Feuerwehrball ab. Und nun ist es auch in diesem Fasching wieder so weit. Die Stadtfeuerwehr ladet die Bevölkerung wieder zu ihrem Ball am Faschingmontag, 21. Februar, in den Räumlichkeiten des Volkshomes und sicher wird aus allen Kreisen der Bevölkerung dieser Einladung gerne gefolgt werden. Immer zeigte der Besuch des Balles unserer Stadtfeuerwehr die Verbundenheit der Bevölkerung mit der Wehr und es wird auch diesmal nicht anders sein, umso mehr, da ja die Stadtfeuerwehr gerade im vergangenen Jahr wieder ein recht eindrucksvolles Jahr zu verzeichnen hatte.

Der Jahresbericht der Wehr für das Jahr 1954 verzeichnet 8 Einsätze zu Bränden, 5 zu Hochwasser und 20 sonstige Einsätze. Bei all diesen Einsätzen standen 300 Mann durch 1907 Stunden im Hilfsdienst für die Mitmenschen. Allein bei den Hochwasserereignissen standen 88 Mann der Wehr mit 584 Arbeitsstunden im Einsatz. Immer zahlreicher werden auch die Einsätze der Stadtfeuerwehr zu Verkehrsunfällen, und wenn vom Michaelsturm die Sirene ihren einmaligen langgezogenen Alarm gegeben hat, hört man gewohnheitsmäßig gleich darauf das Ausrücken unserer Wehr und sie verzichtet im Jahre 1954 nicht weniger als sieben Autobergungen und sie stellt auch zu diesem Zwecke in diesem Jahre ein dafür technisch geeignetes Abschleppfahrzeug in den Dienst. Das vergangene Jahr machte aber auch drei Aus-

richtungen zu Sturmschäden notwendig und es standen 16 Mann der Wehr 65 Stunden dabei in nicht leichtem Einsatz. Die übrigen Ausrüstungen betrafen Nachbarhilfen bei Bränden, die Bergung einer Kinderleiche und ein anderer Rettungseinsatz.

Man muß nach einem solchen Tätigkeitsbericht zugeben, daß auch die Männer der Wehr, die neben diesen aktiven Einsätzen noch 28 Übungen und zwei große Alarmübungen im Vorjahre abhielten und ständigen Bereitschaftsdienst sich das ganze Jahr über turnusweise zur Verfügung stellten, wirklich eine recht fröhliche, kameradschaftliche Ballnacht verdient haben.

Mit Eifer und Freude sind sie bereit dabei, für diesen Ball zu rüsten, die Einladungen in alle Häuser zu bringen, und wenn sie dabei auf einen wieder recht guten Besuch ihres Balles hoffen, so dies wohl auch aus dem Grunde, weil sie im Vertrauen auf Anerkennung und Verbundenheit von Seite der Bevölkerung einen solchen im Stillen erwarten.

Sicherlich wird auch heuer dieses Vertrauen der Feuerwehrmänner wieder mit einem recht zahlreichen Besuch der Bevölkerung beim Stadtfeuerwehrball gerechtfertigt werden. Er wird, wie jedes Jahr, zum fröhlichen Kehraus des Faschings werden.

19.2.55